

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 53.

Sonntag den 4. März

1866.

Die Generalversammlung

des thüringisch-sächsischen Alterthumsvereins.

Am 21. Februar 3 Uhr Nachmittags hielt der thüringisch-sächsische Alterthumsverein unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten v. Witzleben seine diesjährige sehr zahlreich besuchte Generalversammlung auf dem Jägerberge ab. Aus dem von dem Sekretär Herrn Rektor Dr. Opel vorgetragenen Rechenschaftsbericht über das verlossene Jahr ergab sich das erfreuliche Wachsthum des durch den Beitritt vieler neuer Mitglieder verstärkten Vereins. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß nach dem rühmlichen Vorbilde von Halle und Quedlinburg nun auch die Städte Magdeburg, Mühlhausen und Merseburg die Bestrebungen des Vereins durch dankenswerthe Jahresbeiträge unterstützt haben, indem sie somit anerkennen, daß neben den neuerdings an einigen Orten gestifteten historischen Lokalvereinen der thüringisch-sächsische auch fürderhin das Recht und die Pflicht habe, sich als den Geschichte und Alterthümer der ganzen Provinz umfassenden Centralverein zu betrachten. Um die Theilnahme der Mitglieder an der Vereinsthätigkeit noch mehr zu beleben, wurde der Beschluß gefaßt, die bisher in jährlichen Heften erscheinenden „Neuen Mittheilungen“ künftig in halbjährigen Heften auszugeben, überdies aber an diejenigen, welche jene Zeitschrift nicht halten, alljährlich einen Bericht nebst einem wissenschaftlichen Aufsätze zu vertheilen. Zum Schlusse der geschäftlichen Verathung wurden die Namen der Männer bekannt gemacht, die dem Präsidio künftig als engerer Ausschuss des Vereins rathend und fördernd zur Seite stehen sollen, um zumal den regelmäßigen Fortgang der Publikationen, diesen Lebensnerv des Vereins, zu unterstützen. Es sind dieses die Herren Bürgermeister der fünf beitragenden Städte; ferner: Herr Oberpräsident v. Beurmann, Herr Archivath v. Müllverstedt, Professor Zacher, Professor Herzberg, Kreisbaumeister Wolf, Bauinspector Sommer in Zeitz, Pastor Danneil, und der Archivar Herr v. Heinemann in Bernburg.

Zu correspondirenden Mitgliedern wurden ernannt die Herren: Dr. Sohn und Dr. Gustav Schmidt in Göttingen.

Nach Beendigung der geschäftlichen Verhandlungen folgten (4 bis 6 Uhr) die Vorträge der Herren Dr. Heyne, Professor Dr. Herzberg und Professor Dr. Dümmler. Abends 8 Uhr vereinigten sich viele der Mitglieder des Vereins und verschiedene Gäste abermals in dem Lokal der Berggesellschaft zu einem heiteren Festmahl. — Wir lassen demnächst den Hauptinhalt der gehaltenen Vorträge folgen.

I. Vortrag des Dr. Moritz Heyne.

Dr. Heyne sprach über romanische Bauten des Osterlandes. Ausgehend von der alten kirchlichen Eintheilung desselben in die Bisthümer Merseburg und Zeitz ging er zunächst die Ueberreste des romanischen Baustyls in Merseburg durch, als deren älteste er den Thurm der Pfarrkirche St. Marii und die Krypta des jetzt als Magazin verwendeten Petri-Klosters, beide noch aus dem 11. Jahrhundert nannte. Auf der Grenze des 11. und 12. Jahrhunderts steht die unter dem Dome befindliche Krypta, nächst der Raumburger wohl die schönste in der ganzen Provinz Sachsen; während der Oberbau des Domes selbst nur in einigen Theilen, zumal im Querschiffe und im Altarhause den Styl des beginnenden 13. Jahrhunderts zeigt.

Als weiteres sehr bedeutendes Denkmal des 12. Jahrhunderts wurde die Kirche auf dem Neumarkte daselbst erwähnt und beschrieben, die durch eine unglückliche neuere Restauration viel von ihrer ehemaligen Schönheit ein-

gebüßt hat. Spuren romanischer Baukunst, wenn auch im Ganzen unbedeutende, zeigen ferner an ihren Pfarrkirchen die Städte Nauchstädt, Schkenditz und Landsberg, von welchen das letztere überdies die bekannte, um 1180 erbaute Doppelpelle besitzt. — In Zeitz zieht die Krypta unter der ehemaligen Stifts-, jetzigen Trinitatiskirche unsere Aufmerksamkeit auf sich. Nach der Ansicht des Vortragenden ist sie nächst der Wipertikrypta in Quedlinburg die älteste Sachsens, jedenfalls noch im 10. Jahrhundert erbaut, und nur ihre Gewölbe dürften von einem Neubau des 11. Jahrhunderts herrühren. Abgesehen von minder erheblichen Denkmalen bietet überdem der ehemalige Zeitzer Sprengel eine wahre Fundgrube für das Studium romanischer Dorfkirchen dar, von denen allein in dem Gebiete zwischen Weissenfels, Lützen und Zeitz sechs noch fast unbekannte, mehr oder weniger gut erhaltene sich finden. Von diesen in ihrem baulichen Systeme eng übereinstimmenden Dorfkirchen griff Dr. Heyne zwei zur näheren Beschreibung heraus, die des wüsten Ortes Treben und die zu Jorbau, welche letztere, bisher unbeachtet, als die schönste des ganzen Gebietes angesehen zu werden verdient.

II. Vortrag des Professors Dr. Herzberg.

Hierauf folgte der Vortrag des Professors Dr. Herzberg über die Okkupation der Stadt Magdeburg im Jahre 1666 durch den großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. Der Redner hatte dabei namentlich die wichtigen Mittheilungen und Ausführungen in dem jüngst erschienenen dritten Theile des dritten Bandes der „Geschichte der Preussischen Politik“ von Droysen dem Älteren zu Grunde gelegt.

Sobald der neue deutsche Kolonialstaat zwischen der mittleren Elbe und Oder einigermaßen feste Gestalt gewonnen hatte, begannen seine Beherrscher namentlich nach drei Richtungen hin ihren Einfluß und ihre unmittelbare Macht auszudehnen. Waren sie, die askanischen Markgrafen wie später die hohenzollerschen Kurfürsten, unablässig bemüht, im Kampfe mit den slawischen Mächten ostwärts vorzubringen: war es ferner ihr dauerndes Bestreben, auch die pommerische Küstenlandschaft zu gewinnen; so galt es endlich auch, auf der deutschen Seite die Basis ihrer Macht zu erweitern und zu verstärken. Und nach dieser Seite kam es ihnen vor Allem darauf an, in dem großen reichen Erzstift Magdeburg, dem nächsten und wichtigsten westlichen Grenzlande der brandenburgischen Mark, festen Fuß zu fassen. Die mit großer Zähigkeit fortgesetzten Bemühungen der ausgezeichneten askanischen Markgrafen hatten auf dieser Seite im Ganzen doch nur geringe Erfolge. Desto glücklicher waren die Hohenzollern. Seit dem Jahre 1513, wo des Kurfürsten Joachim I. Bruder Albrecht zum Erzbischof von Magdeburg erhoben wurde, erscheint das große norddeutsche Erzstift wie ein Erbgut des Hauses Hohenzollern; und unter den Einwirkungen der vollendeten Reformation wird der Zusammenhang zwischen den früher so hart mit einander verfeindeten Staaten Brandenburg und Magdeburg allmählich so innig, daß bei dem Beginn des 17. Jahrhunderts ihre vollständige Verschmelzung zu Einem Staate nur noch eine „Frage der Zeit“ zu sein schien. Da wurde in derselben Zeit, wo das ostpreussische Ordensland bereits in die Hände der brandenburgischen Hohenzollern gelangt war, wo auch die endliche Vereinigung des pommerischen Küstenlandes mit den Marken in naher Aussicht zu stehen schien, jene Entwicklung jäh und für lange Zeit zerrissen. Die unglücklichen Schicksale des hohenzollerschen Administrators von Magdeburg, Christian Wilhelm seit dem Jahre 1625, die furchtbaren Schläge der ersten Hälfte des dreißigjährigen Krieges, die kluge Politik des Hauses Habsburg und die Rivalität des Kursächsischen Hauses gegen Brandenburg durchkreuzen

auf diesem Punkte die vieljährige Arbeit der Hohenzollern. Und seit 1635 befindet sich das Erzstift im Besitze eines Fürsten aus dem Hause Wettin.

Da ist es denn der große Kurfürst Friedrich Wilhelm, der unter großen und langdauernden Anstrengungen auch nach dieser Seite hin das Erbgut seiner Vorfahren wiedergewonnen hat. Allerdings ist es ihm nur unter ungeheuren Gefahren, nur unter wiederholten Schwankungen der gefährlichsten Art, nur unter fauerster Arbeit gelungen, das große Werk seines Lebens, den vollständigen Neubau des brandenburgisch-preussischen Staates, zu gedeihlichem Ziele zu führen. Seine ersten großen Anstrengungen waren nur zum kleinen Theile von Erfolg gekrönt. Hatte er während der letzten Zeit des dreißigjährigen Krieges nach der Erwerbung von Pommern und Magdeburg getrachtet, so mußte er sich bei der unüberwindlichen Ungunst der Zeitumstände zunächst mit sehr bescheidenen Ergebnissen begnügen. Es war nicht mehr möglich, das pommerische Land, — dessen Küste dem hochstrebenden, an niederländischen Vorbildern genährten, nach der See drängenden Staatsmann von unschätzbarem Werthe war, dessen Vollbesitz seine Macht zugleich im Norden abrunden sollte, — den übermächtigen Schweden abzurufen; es war umsonst, daß er kurz vor dem Abschluß des westfälischen Friedens in halber Verzeiwung den Schweden für den ihm zu gewährenden Besitz von ganz Pommern noch einmal Minden, Halberstadt, Magdeburg und zwei Millionen anbot. Der westfälische Frieden gab ihm schließlich doch nur die für seine Pläne nur wenig auszureichenden pommerischen Striche im Osten der Oder; und westlich von der Elbe gewann er außer Anderem unmittelbar nur erst Halberstadt; das Magdeburgische Erzstift sollte erst nach dem Ableben des gegenwärtigen Administrators, des Herzogs August von Sachsen, an Brandenburg fallen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Eisenbahnen Deutschlands im Jahre 1865.

(Fortsetzung.)

Die bis Ende 1865 concessionirten Anlagecapitalien aller dieser Eisenbahngesellschaften, sowie einiger anderer, deren Bahnen noch im Bau begriffen sind, betragen 11—1200 Mill. \mathcal{R} , wovon über die Hälfte in Stammactien. Im Bau begriffen oder zur Ausführung vorbereitet waren Ende 1865 über 400 Meilen Privatbahnen, von denen folgende durch besondere neue Gesellschaften ausgeführt werden: in Oesterreich von Lemburg nach Czernowitz, von Pesth nach Neusohl, von Großwardein über Segebin und Theresiopel nach Esset (Alfölder Eisenbahn), von Neumarkt nach Braunau (zur Abkürzung des Weges von Wien nach München), von Raasdorf über Ratonitz (eventuell Karlsbad) nach Eger, von Teschen nach Warnsdorf und von Jungbunzlau nach Rumburg (böhmische Nordbahn), von Aussig nach Liebenau; in Preußen von Berlin nach Gbrügge; in Bayern von Landstuhl nach Kusel (pfälzische Nordbahnen); in Mecklenburg von Kleinen nach Lübeck. Außerdem werden ca. 200 Meilen durch 17 bereits bestehende Gesellschaften ausgeführt, nämlich durch die österreichische Südbahn (Innsbruck-Bozen u. s. w.), die südnorddeutsche Verbindungsbahn (Schwadowitz-Königsheim), die Theißbahn, d. i. siebenbürgische Eisenbahn Arad-Carlsburg; (diese Bahn wird jedoch für Rechnung des Staates gebaut); die bergisch-märkische, Berlin-Stettiner, Köln-Mindener, Magdeburg-Leipziger, Magdeburg-Halberstädter, Oepeln-Tarnowitz (rechte Ober-Uferbahn), ostpreussische Südbahn, rheinische und thüringische Eisenbahn, die leipziger-Dresdener (Vorsdorf-Grimma-Meißen), die Altona-Kieler, die pfälzische und hessische Ludwigsbahn und die luxemburgische Wilhelmsbahn.

Für die in Betrieb gesetzten Staatsbahnen sind nach den neuesten amtlichen Mittheilungen 408 $\frac{1}{2}$ Mill. \mathcal{R} verwendet. Davon kommen

auf Preußen 108 $\frac{1}{2}$ Mill.,
 = Bayern 75 $\frac{1}{2}$ Mill.,
 = Hannover und Bremen 50 $\frac{1}{2}$ Mill.,
 = Sachsen 50 $\frac{1}{2}$ Mill.,
 = Baden über 40 Mill.,
 = Württemberg über 34 $\frac{3}{4}$ Mill.,
 = Nassau 16 $\frac{2}{3}$ Mill.,
 = die Main-Wefer-Bahn über 14 Mill.,
 = Braunschweig 11 $\frac{1}{4}$ Mill.,
 = die Main-Neckar-Bahn über 7 Mill.

In der Ausführung begriffen waren Ende 1865 etwa 111 Meilen Staatsbahnen, nämlich 31 $\frac{1}{2}$ M. in Baden, 23 $\frac{1}{2}$ M. in Bayern, 20 M. in Preußen, 19 M. in Kurhessen, 8 M. in Württemberg, 7 $\frac{1}{2}$ M. in Sachsen, 1 $\frac{1}{2}$ M. in Hannover. Die bedeutendsten dieser Bahnen sind: München-Ingolstadt, Berlin-Rüstrin, Mosbach-Würzburg, Offen- burg-Hausach, Donaueschingen-Siegen, Radoszell-Mößkirch, Chemnitz-Annaberg (seit dem 1. Januar d. J. in Betrieb gesetzt), Webra-Fulda-Hanau, Hall-Grailsheim und die kleinere Hälfte der schlesischen Gebirgsbahn.

Auf sämtlichen deutschen und österreichischen Bahnen waren Ende 1864 ca. 4765 Locomotiven im Gange, nämlich 3230 dergleichen auf Privatbahnen und 1535 auf Staatsbahnen. Von diesen besaß die österreichische Südbahngesellschaft (auf sämtlichen Linien) 533, Preußen 429, die österreichische Staatsbahngesellschaft 343, Bayern 290, Köln-Minden 244, die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn 223, Hannover 215, Sachsen 160, Baden 140, Württemberg 129, die ober-schlesische Eisenbahn 126, die bergisch-märkische 122, die rheinische 110, Berlin-Stettin 106, Kaiserin-Elisabethbahn 100 u. s. w. Was den Ursprung dieser Locomotiven anlangt, so waren, so viel bekannt, nur etwa 520 oder noch nicht der neunte Theil von ausländischen Fabriken geliefert, die übrigen von deutschen Fabriken, von denen wieder die von Vorjig in Berlin am meisten geliefert hatte, nämlich 1467; nächst dem Waffel in München 459.

Die Gesamtfrequenz sämtlicher deutscher und österreichischer Bahnen betrug im Jahre 1864 in runder Zahl 83 $\frac{1}{2}$ Mill. Personen und 1026 $\frac{1}{2}$ Mill. Centner Güter (gegen 77 Mill. Personen und 904 $\frac{3}{4}$ Mill. Ctr. im J. 1863), die Gesamteinnahme aber 160 $\frac{1}{2}$ Mill. \mathcal{R} (gegen 145 $\frac{1}{4}$ Mill. im J. 1863). Hiervon kommen auf die Staatsbahnen 31 $\frac{1}{8}$ Mill. Personen, 305 $\frac{3}{8}$ Mill. Ctr. und über 48 $\frac{3}{8}$ Mill. \mathcal{R} , auf die Privatbahnen 51 $\frac{3}{8}$ Mill. Personen, 720 $\frac{3}{8}$ Mill. Ctr. und über 112 $\frac{1}{8}$ Mill. \mathcal{R} . Im Vergleich zum Vorjahre gaben die österreichischen Bahnen mit 53 $\frac{1}{8}$ Mill. \mathcal{R} eine Zunahme von fast 5 Mill. \mathcal{R} oder mehr als 10%, ferner die preussischen mit 60 Mill. \mathcal{R} , eine Zunahme von 6 $\frac{1}{2}$ Mill. \mathcal{R} oder mehr als 12%, alle anderen zusammen mit 47 $\frac{3}{8}$ Mill. eine Zunahme von 3 $\frac{3}{4}$ Mill. oder über 6%.

Unter den Staatsbahnen fand hinsichtlich ihrer Brutto-Einnahme folgende Reihenfolge statt:

Preußen	14,210,068 \mathcal{R}
Bayern (1. Oct. 1863 — 64)	9,098,931 =
Sachsen (1864) ca.	6,301,460 =
Hannover (1. Juli 1863 — 1864)	6,112,341 =
Baden (1863)	3,643,765 =
Württemberg (1863 — 1864)	3,634,114 =
Braunschweig (1864)	2,149,763 =
Main-Wefer-Bahn (1863)	1,743,567 =
Main-Neckar-Bahn (1864)	910,261 =
Nassau (1863)	570,242 =

Ihrer Rentabilität nach — bemessen durch die in Procenten des Anlagecapitalis ausgedrückte reine Einnahme des letzten Betriebsjahres, dessen Ergebnisse bekannt gemacht sind — bilden die Staatsbahnen folgende Reihenfolge:

1. Braunschweigische Eisenbahn (1864)	14,36 %
2. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn (1864)	11,84 =
3. Hannob. ältere Staatsbahnen (1863/64)	10,06 =
4. Sächsisch-Bayerische Eisenbahn (1863)	8,61 =
5. Berliner Verbindungsbahn (1864)	8,58 =
6. Sächsisch-Schlesische Eisenbahn (1863)	7,25 =
7. Main-Wefer-Bahn (1863)	6,88 =
8. Preussische Staatsbahnen (1864)	6,65 =
9. Main-Neckar-Bahn (1864)	6,30 =
10. Preussische Ostbahn (1864)	6,14 =
11. Hannoverische Staatsbahnen (1863/64)	6,09 =
12. Sächsische Staatsbahnen (1863)	5,92 =
13. Bayerische Staatsbahnen (1863/64)	5,49 =
14. Württembergische Staatsbahn (1863/64)	5,01 =
15. Babilische Staatsbahnen (1863)	4,86 =
16. Niedererzgebirgische Staatsbahn (1863)	4,50 =
17. Hannoverische Südbahn (1863/64)	4,45 =
18. Saarbriicker Eisenbahn (1864)	4,40 =
19. Obererzgebirgische Staatsbahn (1863)	3,74 =
20. Westphälische Staatsbahn (1864)	2,81 =

21. Sächsisch-Böhmische Staatsbahn	(1863)	2,44 %
22. Tharandt-Freiburger Staatsbahn	(1863)	2,30 =
23. Hannoverische Eisenbahn	(1863/64)	2,22 =
24. Nassauische Staatsbahn	(1863)	1,72 =
25. Hannoverische Weste-Bahn	(1863/64)	1,34 =

Von den Privatbahnen haben abermals 16 mehr als 2 Millionen und 3 derselben sogar mehr als 10 Mill. \mathcal{R} . eingenommen: die österr. Südbahn 16,946,457 \mathcal{R} , die österr. Staatsbahn 11,953,568 \mathcal{R} , die Kaiser-Ferdinands-Norrbahn 11,264,099 \mathcal{R} . Dann folgen KÖln-Minden mit fast 9, oberschlesische incl. Breslau-Posen mit $5\frac{2}{3}$, bergisch-märkische mit $4\frac{1}{3}$, Kaiserin-Elisabethbahn mit $4\frac{1}{5}$, rheinische mit $3\frac{7}{10}$, Berlin-Hamburg mit $3\frac{2}{3}$, galizische Carl-Ludwigsbahn mit $3\frac{3}{10}$, Berlin-Anhaltische und thüringische mit $2\frac{3}{6}$, bayerische Ostbahnen mit $2\frac{3}{5}$, Berlin-Stettin mit $2\frac{3}{7}$, Berlin-Potsdam-Magdeburg mit $2\frac{3}{10}$, Leipzig-Dresden mit $2\frac{1}{8}$ Mill. \mathcal{R} . Bei 7 Bahnen betrug die Einnahme 1-2 Mill. \mathcal{R} , bei 10 Bahnen $\frac{1}{2}$ -1 Mill., bei 5 Bahnen 3-500,000 \mathcal{R} ; dann folgen 11 Bahnen mit 1-300,000 \mathcal{R} und den Beschluß machen 5 Bahnen mit weniger als 100,000 \mathcal{R} .
(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Personal-Nachricht.

Wie wir hören, so ist der bei der landwirthschaftlichen Versuchstation hier selbst angestellte Chemiker Dr. Stohmann zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Friedrichs-Universität ernannt worden.

Nachrichten aus Halle.

Wie wir hören, so tritt heute (3. März) der seltene Fall ein, daß zwei beharrte Ehepaare in unserer Stadt ihre goldene Hochzeit feiern; und wird dem Vernehmen nach Nachmittags 3 Uhr die Ehe des Oberfebenmeisters **Frosch** und des Veteranen August **Hammer** kirchlich eingegnet.

Tageschau.

Sonntag den 4. März.

Handwerkerbildungsverein (H. Sandberg 15) 11-12 Uhr Vormittags; 1-3 Uhr Nachmittags.

Montag den 5. März.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek 11-1 Uhr Vormittags.
Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden 8-12 Uhr Vorm.; 2-4 Uhr Nachm.
Sparkasten.

Städtische Sparkasse, Kassenstunden 8-1 Uhr Vormittags; 3-4 Uhr Nachm.
Sparkasse des Saalkreises (Kleinschmieden 9), Kassenstunden 9-1 Uhr Vorm.
Spar- und Verschuß-Verein (Brüderstraße 13), Kassenstunden 2-6 Uhr Nachm.
Vereine.

Politechnischer Verein („Tulpe“), Bibliothek und Lesezimmer 6-9 Uhr Abends.
Handwerkerbildungsverein (H. Sandberg 15) 7 $\frac{1}{2}$ -10 Uhr Abends.
Verein junger Kaufleute 8-9 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends in Rocco's Etablissement.
Turnverein, Übungsstunde 8-10 Uhr Abends in der „Turnhalle“.

Bäder.
Babel's Bade-Anstalt. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 9 Uhr; für Damen täglich excl. Sonntags Nachmittags 2 Uhr. — Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages.

Beobachtungen der kgl. meteorologischen Station zu Halle.

2. März 1866.

Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Dampfdruck Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Morg. 6	329,77	1,46	77	-0,6	W	trübe 9
Mitt. 2	328,80	1,99	64	5,0	WSW	trübe 9
Abd. 10	329,01	1,76	78	1,4	SW	trübe 9
Mittel	329,19	1,74	73	1,9		trübe 9

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Verzeichniß der in der Stadt Halle befindlichen Postbriefkästen.

- 1) Am Posthause (wird alle Viertelstunden geleert);
- 2) Geißstraße 17;
- 3) am rothen Thurme;
- 4) am botanischen Garten, in der Nähe des Kirchhofs;
- 5) an der Zuderfaberei, Hospitalplatz 13;
- 6) am Hause gr. Ulrichstraße 47 (alte Dessauer);
- 7) am Domplatze, Schulgebäude, Eingang zum Dome;
- 8) Rammische Straße 14;
- 9) Leipzigerstraße, am Hause des Kaufmanns Rammisch;
- 10) Klausthor 8;
- 11) alter Markt 3;
- 12) Königsstraße, Landwehrstraßen-Ecke, — vis-à-vis dem Victoria-Hotel, Nr. 2-12 werden an den Wochentagen 6 Uhr früh, 8, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags, 2, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends geleert; an den Sonntagen 6 Uhr früh, 8 Uhr Vormittags, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends geleert.
8 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags werden die Briefkästen zum Post-Amte, zu den anderen Stunden nach der Bahnhofs-Post-Expedition zum Leeren überbracht.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die letzte Durchmarsch-Tour abgeschlossen worden ist, tritt nunmehr die mit Zustimmung der städtischen Servis-Deputation getroffene und bereits in Nr. 168, 169 und 170 des vorjährigen Tageblatts bekannt gemachte Einrichtung in Kraft, wonach unter gänzlicher Aufhebung jener Tour auch die zu $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{2}$ Mann Einquartierung veranlagten Häuser zur Garnison-Einquartierung herangezogen werden sollen und somit sämtliche Häuser nach Verhältnis ihrer Veranlagung zu einer Tour vereinigt werden.

Es haben sonach von jetzt ab auch die Besitzer der nur zu $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{2}$ Mann veranlagten Häuser, so oft sie die Reihe trifft, verhältnismäßige Einquartierung auf die Dauer von je 3 Monaten zu gewärtigen und alsdann den quartierempfangenden Soldaten vorschristliches Quartier zu gewähren.

Um späteren Klagen und Beschwerden Seitens der Wirthe sowohl als der Quartier-Empfänger bezüglich der Quartiere thunlichst zu begegnen, empfehlen wir den Besitzern solcher bisher nur zur Durchmarsch-bequartierung veranlagt gewesenen Häuser, deren Räumlichkeit oder Einrichtung den zu stellenden Anforderungen nicht entspricht, dringend, der bestehenden Ausmiethen-Kasse beizutreten und sich unverzüglich, — spätestens aber bis zum 15. März c. — zur Aufnahme in dieselbe auf unserm Quartieramte zu melden.

Halle, den 26. Februar 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Besitzern von Gärten und Baumanpflanzungen werden die Bestimmungen der Verordnung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 28. März 1852, betreffend das Reinigen der Bäume von Raupen und Raupennestern mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß gegen diejenigen, welche bis Ende dieses Monats das Raupen ihrer Anpflanzungen nicht bewirkt haben, Strafmaßregeln nach §. 347 Nr. 1 des Strafgesetzbuches in Anwendung gebracht werden müßten.

Halle, den 1. März 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Beorderung zu den am 12., 13. und 14. März cr. Morgens 8, 10, 12 und Nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Kopplage abzuhaltenden Frühjahrs-Controllen ist beendet. Infolge unrichtiger Wohnungsmeldungen und nicht gemeldeter Wohnungsänderungen sind intess vielfach die Ordres nicht zu bestellen gewesen.

Unter Hinweis auf die Folgen dieser Versäumnis werden die davon Betroffenen angewiesen, ihre Wohnungswechsel dem Bezirksfeldwebel anzuzeigen und die Ordres in Empfang zu nehmen.

Das Bureau des Feldwebels befindet sich im Gasthose „zum blauen Hecht“ und ist an den Wochentagen von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr und des Sonntags zwischen 11 bis 1 Uhr Mittags geöffnet.

Halle, den 2. März 1866.

Königliche 5. Comp. 2. Magdeburg. Landwehr-Regiments Nr. 27.

J. A.: Stridde, Bezirks-Feldwebel.



= Carl Dettenborn's =

beide Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazine, gr. Märkerstraße Nr. 24 und Kubgasse Nr. 1,

sind durch die größte Auswahl moderner und dauerhafter Möbel in den Stand gesetzt, jedem Anspruch zu genügen.

Meublements, bis zu den feinsten in Mahagoni und Rußbaum, als auch in allen anderen Holzarten, die neuesten Polstergarnituren, sowie alle Sorten Stühle, von den geringsten bis zu den elegantesten, halte ich stets am Lager.

In Spiegeln habe ich die größte u. schönste Auswahl und sichere ich einem hochgeehrten Publikum bei allen Gegenständen reelle Bedienung und billigste Preise zu.

Auch auf vorher festgestellte Abschlagszahlungen gebe ich Möbel ab.

Carl Dettenborn.



Maille.



Von dem echten **Merseburger Bitter- oder Schwarzbier**, welches seit Jahrhunderten in dortiger Stadtbrauerei gebraut worden ist, und von Kranken mit gutem Erfolg getrunken wird, halte ich stets Vorräthe und offerire die Originalflasche zu 4 Sgr., von der 2ten Sorte desselben Gebräues à Fl. 2 1/2 Sgr. Hochachtungsvoll

C. A. Friedrich.

Ein wollener Regenschirm stehen geblieben. Gegen Infektionsgeb. abzub. auf der „Maille.“

Hôtel Garni „zur Tulpe.“

Anfang 8 Uhr.

Sonntag den 4. März
Quartett: Unterhaltung.
C. John.

Müller's Belle vue.

Sonntag den 4. März Nachmittags **Concert** vom ganzen Musikchore des 27. Inf.-Reg.

Programm:

1) Marsch-Triumphale von Drinnenberg, neu; 2) Du. „Faniska“ von Cherubini; 3) Lied für zwei Trompeten von Mendelssohn; 4) Masken-Quadrille von Engelsberg, neu; 5) Erinnerung an Korking, Fantasie v. Menzel; 6) Du. „Sommernachtstraum“ v. Mendelssohn; 7) Trockene Blumen von Schumann; 8) Kranz für Bacchus, Potp. von Menzel; 9) Nachtigallen-Polka für zwei obligate Piccolo-Flöten.

Anfang 1/2 4 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.

Billets à Stück 3 Sgr. sind vorher zu haben im Hutgeschäft des Hrn. Pfahl, Leipzigerstr. 6.

Müller's Belle vue.

Sonntag den 4. März **Abend-Concert** von einer 25 Mann starken Capelle vom Musikchore des 27. Inf.-Reg.

Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Sgr.

F. Menzel.

Freyberg's Garten.

Heute Sonntag den 4. März **Militair-Concert.**

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée für Herren 2 1/2 Sgr., für Damen 1 1/4 Sgr.

Rocco's Etablissement.

Sonntag den 4. März Nachmittags und Abendvorstellung.



Grande Soirée amusante.



Erstes Auftreten des Nordamerikaners **John Knöfing Vietro.**

Das Nähere die Anschlagzettel.

Zu der Nachmittags-Vorstellung sind **Familienbillets** à 3 Sgr. in der Cigarren-Handlung des Herrn Meyer, gr. Schlanm, zu haben, jedoch sind diese für die Abendvorstellung ungültig.

Entrée an der Kasse 5 Sgr.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Zu verkaufen ist billig ein Sopha bei **Carl Abelmann**, gr. Steinstraße 9.

Zur „guten Quelle.“

Heute Sonntag große musikalische Abendunterhaltung von Herrn **Saack** nebst Gesellschaft. Bier u. Speisen wie bekannt nur vorzüglich.

Zu den „drei Schwänen.“

Sonntag früh Speckfuchen.

Lindermann's Restauration.

Heute Sonnabend und folgende Tage musikal. Abendunterhaltung. Bier u. Gose ff.

Bügler's Restauration, am Bahnhof 8.

Sonntag früh frischen Speckfuchen.

Münch'ner Brauhaus.

Sonntag früh Speckfuchen. Bier sehr schön.
F. Weber.

Müller's Brauerei, Neumarkt.

Sonntag früh frischen Speckfuchen nebst einem feinen Bierchen. **Daum**, Restaurateur.

Handwerker - Meister - Verein.

Mittwoch den 7. März Abends 7 1/2 Uhr in Belle vue Ball. **Der Vorstand.**

Gesellschaft Funfzehner im Bürgergarten.

Sonntag den 4. März Unterhaltungsabend mit Theater.

Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Weidenhammer's Restauration.

Montag **Schlachtefest**, früh 9 Uhr **Wellfleisch.**

Wasserstand der Saale bei Halle.

2. März Ab. am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll
3. „ „ Mg. „ „ 5 „ 7 „

(Beilage.)